№ 301. Dienstag, den 24. Dezember 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Dezember.

— Der Kaiser hörte am Sonnabend Vormittag die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Generalstabes Grafen von Schlieffen, und arbeitete darauf längere Zeit mit dem General v. Hahnke. Nachmittags gedachte der Kaiser nach Berlin zu fahren und hier um 6 Uhr im Kreise des Offizierkorps des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, welches die Erinnerung an den Feldzug 1870/71 und speziell den Tag von Le Bourget feiert, das Diner einzunehmen.

— Prinz Heinrich und Gemahlin sind am Sonnabend von Neapel an Bord des englischen Avisos „Surprise" nach Malta abgereist.

— In den Hofämtern wird auf die Anwesenheit des Fürsten Bismarck bei der Gedenkfeier vom 18. Januar mit aller Sicherheit gerechnet, und entsprechende Arrangements sind bereits angeordnet worden. Die Möglichkeit, daß Prof. Schweninger noch in letzter Stunde Einspruch erhebt, muß natürlich vorbehalten bleiben. Ein längerer, als ein eintägiger Aufenthalt des Fürsten wird nicht in Aussicht genommen. Der Festlichkeit im Schlosse wird hoffentlich auch der erste Präsident des ersten deutschen Reichstages, Simson, beiwohnen können. Er hatte auf die Reise zur Leipziger Reichsgerichtsfeier verzichten müssen, aber das Maß seiner Kräfte würde ihm die Anwesenheit bei einem Feste an seinem Wohnorte wohl erlauben.

— Bei der Anwesenheit des Kaisers in Breslau soll, wie Abg. Barth in der „Nation" schreibt, das Wort gefallen sein: von dem feigen deutschen Bürgertum lasse sich in dem Kampf gegen die Sozialdemokratie nichts erwarten. „Sei das nun Wahrheit oder Legende, der Stimmung gewisser Kreise entspricht die Bemerkung ohne Zweifel. Auch hat das deutsche Bürgertum bei allen politischen Auseinandersetzungen mit dem preußischen Junkertum eine solche Lammesgeduld bewiesen, daß man sich über dies feindliche Urteil kaum wundern darf. Neu ist nur die Art von Feigheit, die es ablehnt, sich zusammen mit der Macht an der Verfolgung Andersgesinnter zu beteiligen. Aber nenne man diese Abstinenz, wie man wolle, Thatsache ist, daß in der Bevölkerung die Neigung nicht zu-, sondern abnimmt, sich an einem Kreuzzuge gegen die Sozialdemokratie zu beteiligen." Daß ein solches Wort wirklich in Breslau gesprochen sei, ist nach der „Freis. Ztg." allerdings schon vor einigen Tagen in parlamentarischen Kreisen behauptet, aber nicht für nachweisbar erachtet worden.

— Ein konservatives Bismarckblatt, nämlich die „Schles. Ztg.", bringt ein Berliner Telegramm, in dem es heißt, aus Friedrichsruh sei „auf privatem Wege" die Mitteilung nach Berlin gelangt, daß bei der Unterredung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck der Wiedereintritt des Grafen Herbert Bismarck in das preußische Staatsministerium erörtert worden sei. Welcher der „private Weg" der „Schles. Ztg." ist, wird nicht gesagt. Vielleicht kann Graf Herbert Bismarck, der sich zur Zeit in Berlin aufhält, Auskunft darüber geben, ob in der That sein Wiedereintritt in die Geschäfte in Aussicht genommen ist. Das wäre doppelt interessant, da in journalistischen Kreisen Graf Bismarck für den Verfasser des neulichen Artikels der „Hamb. Nachr." „Liberale Irrtümer" galt, in dem der Gedanke entwickelt war, der Staat thue nur seine Pflicht, wenn er durch scharfe Maßregeln gegen die Sozialdemokratie einen Bürgerkrieg provozire.

— Der 25jährige Gedenktag der ersten Sitzung des Bundesrats soll am 26. Februar gefeiert werden, an demjenigen Tage, an welchem thatsächlich die erste Sitzung des Bundesrats des Deutschen Reiches 1871 stattfand.

— Für neue Schiffsbauten hatte sich kürzlich der „Hamburger Korresp." begeistert unter Berufung darauf, daß der Kaiser der Marine bekanntlich großes Interesse entgegenbringe. Diese Berufung auf die Person des Kaisers erscheint selbst den „Berl. Neuest. Nachr." nicht angebracht. Sie empfehlen, nicht immer bei jedem passenden oder unpassenden Anlaß die Krone in das Gefecht zu führen. Sie halten es nicht für nützlich, die Person des Kaisers, obenein in solchen Fragen, die weniger politische Prinzipienfragen, als Fragen der Finanz und der Technik sind, dem dissentirenden Teile des Parlaments und des Volkes direkt gegenüber zu stellen. Der Zauber und der Einfluß, den die Krone in unserem öffentlichen Leben ausübt und ausüben muß, verblaßt und nutzt sich ab durch zu häufigen Gebrauch, namentlich wenn dieser am unrechten Orte und mit häufigen Mißerfolgen stattfindet.

— Die Reichseinnahmen haben bei den Zöllen und Verbrauchssteuern nach der Uebersicht im November 1895 wiederum ein Plus gegen den November des Vorjahrs ergeben von rund 2 800 000 Mk. Hiervon entfallen auf die Zölle nur 2 200 000 Mk. Die Stempelsteuer für Wertpapiere hat gegen den November des Vorjahres rund 340 000 Mark mehr, diejenige für Kauf- und Anschaffungsgeschäfte rund 466 000 Mk. mehr ergeben.

— Gegen die Zuckersteuerreform wird, so meint der „Hamb. Korresp.", schon im Bundesrat erheblicher Widerstand einsetzen. Gespannt dürfe man auf das Votum der Hansestädte sein, nachdem sich eine so gewichtige Korporation wie die am Zuckerhandel beteiligten Firmen Hamburgs mit großer Entschiedenheit gegen das neue Gesetz ausgesprochen habe.

— Justizminister Schoenstedt hat im Reichstage die Verantwortung dafür, daß der Staatsanwalt gegen Frh. v. Hammerstein erst eingeschritten ist, nachdem derselbe aus seinem Bereich war, auf das Komitee der „Kreuzztg." abgeschoben, welches erst am 9. Juli erklärt habe, daß Herr v. Hammerstein von seinem Amte als Chefredakteur der „Kreuzztg." „suspendirt" sei. Dazu bemerkt die „Nation": „Nicht im Frühjahr 1895, sondern vor dem Frühjahr, als es noch Schnee und Eis gab, erfolgte an das Kreuzzeitungskomitee eine formelle Anzeige in Betreff des sog. „Stöcker-Fonds". Diesen, der bei der „Kreuzztg." lag, hatte bekanntlich Herr v. Hammerstein unterschlagen; er behauptete darauf, daß ein verstorbener Beamter die Unterschlagung verübt habe. Zum Unglück für ihn ließ sich jedoch das Beweismaterial erbringen, daß nicht der Tote, sondern er der Verbrecher war. Diese Thatsachen wurden in aller Form an das Kreuzzeitungskomitee gebracht und zwar von einer Seite, deren Zuverlässigkeit noch heute von den Konservativen durch konkludente Handlungen anerkannt ist." Vorsitzender des Komitee's war damals Graf v. Kanitz, vortragender Rat im Hausministerium; als Mitglied gehörte dem Komitee auch der Regierungspräsident v. Kolmar an. Die „Nation" hält es nicht für ganz unwahrscheinlich, daß, wenn die Konservativen es nicht selbst für zweckmäßig halten, Klarheit zu schaffen, andere solchen Dienst der Oeffentlichkeit erweisen dürften.

— Zum Vereinsgesetz ist eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 6. d. M.

Feuilleton.

Christrosen.

Eine Weihnachtsgeschichte von **Hedwig Abt.**
(Unber. Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Die Kleine lächelte noch einmal dankbar zu ihm auf und entfernte sich. Er blickte ihr nach. Und plötzlich stand er wieder neben ihr und faßte ihr Händchen.

„Mir ist was Besseres eingefallen, als eine Puppe; komm noch einmal mit mir." Und da sie ihn ein wenig zögernd anblickte, fragte er mit leichtem Lächeln: „Du fürchtest Dich doch nicht vor mir?"

„Ach nein," rief sie und er fühlte, wie ihre Fingerchen fester seine Hand umschlossen. Er führte sie in ein Geschäft für Kindergarderobe; da kaufte er ihr ein paar dicke Röckchen, ein einfach nettes Kleid, eine warme Jacke, pelzgefütterte Schuhe und Handschuhe, auch eine wollene Kapuze. Dann bat er die Verkäuferin, das Kind in die neuen Sachen zu kleiden. Und als dann die Kleine in dem einfach hübschen Anzug vor ihm stand, ihr süßes Gesichtchen befangen und doch glückselig lächelnd aus der blauen Kapuze zu ihm aufschaute, da wuchs das Mitleiden in ihm zur wahren Schmerzempfindung. Dies Kind — wie manches Ehepaar hätte Schätze darum gegeben, ein gleiches zu besitzen, und dieses hier war für Jene, die die Sorge dafür übernommen, nur eine unwillkommene Last.

„Nun geh nach Hause, Kind," sagte er und seine Stimme klang langsam, ein wenig schleppend, wie meist, wenn eine starke, innere Erregung ihn gefaßt hatte.

Das Kind sah ihn an mit großen, leuchtenden Augen. Es wollte reden, aber die Stimme versagte ihm und um seine Lippen begann es zu zucken. Er beugte sich hinab und streichelte sanft das liebe Gesichtchen.

Und da hatte plötzlich das Kind sich auf den Fußspitzen erhoben, die Aermchen um seinen Hals gelegt und ihn mit heißer Inbrunst geküßt.

Schluchzend sagte es: „Ich hab' Dich lieb!"

Ihn überkam ein unsagbares, nie empfundenes Gefühl. Dieser Kuß der reinen, warmen Kinderlippen, — es war als ob ein wunderkräftiger Zauberquell sein Wesen durchströme, und plötzlich hatte er die Empfindung, wenn solche holde Kinderlippen auch auf seines Weibes Lippen sich preßten, es mußte ja in ihrem Herzen aufquellen wie ein Jungbrunnen von Wärme und Liebeskraft. Und die kleinen Kinderhände, würden sie nicht auch ihre Hände zusammenführen — die Hände — und die Herzen nicht auch?

Er hielt das Kind in den Armen und preßte es an sich und es schmiegte sich an seine Brust, wie ein Vögelchen, das sich im sichern Neste weiß."

„Komm," sagte er plötzlich und schritt, des Kindes Hand gefaßt, mit diesem wieder auf die Straße hinaus. „Wo wohnst Du?

Es nannte ihm Straße und Hausnummer und sie gingen der bezeichneten Gegend zu. Was er wollte, darüber war er sich kaum selber klar — aber er sah sich und sein Weib, zwischen ihnen stand das Kind mit den Christrosen, und wie sie zögernd beide nach den Blüten griffen, berührten sich ihre Hände. Sie schauen sich in die Augen und plötzlich lagen sie Brust an Brust und um sie beide schlang das Kind die Aermchen und rief jubelnd:

„Christrosen! Schöne Christrosen!"

Sie waren in einer ärmlichen, schmalen Straße angelangt. „Da wohnt die Tante," sagte das Mädchen, auf eines der schmutziggrauen Häuser deutend.

Er hieß das Kind vorangehen und folgte ihm langsam nach, drei steile, ausgetretene Stiegen hinan. Eine rohe Frauenstimme ward laut.

„Kommst Du endlich, Du Nichtsnutz? Wenn Du wieder nur ein paar lumpige Heller mitbringst, dann Gnade Dir Gott, dann kannst Du auf Weihnachten noch was Apartes besehn. Aber Du mein Schöpfer" — klang die keifende Stimme in den schrillsten Tönen der Ueberraschung — „ausgeputzt wie eine Prinzessin! Wie kamst Du zu den Sachen?"

„Ein Herr hat sie mir gekauft." — Wie die helle Kinderstimme so furchtsam bebte.

„Dir gekauft?! Haha! Das wär freilich ein Staat für so einen Dreckfink. Den Augenblick ziehst Du das Zeug aus; das kriegt die Kläre zum heiligen Christ. Na, wird's bald, Du Lotterbalg, oder soll ich Dir helfen?"

Drohend erhob sie ihre, zur Faust geballte Hand. Aber mit raschem Schritt trat der Rechtsanwalt vor.

„Lassen Sie das Kind," sagte er mit ruhigem Nachdruck. „Ich habe ihm die Sachen gekauft, weil es ein Verbrechen ist, solch junges, zartes Geschöpf in dünnen Lumpen in die Winterkälte hinauszustoßen."

Einen einzigen, schnell musternden Blick hatte die Frau auf den Rechtsanwalt geworfen und wie mit Zauberschlag veränderte sich ihr ganzes Wesen. Ihre freche Haltung ward zu einer demütig zusammengesunkenen, ihr Gesicht legte sich in wehmutsvolle Falten, ihre Stimme hatte einen müden, kummervollen Ton.

„Ach, der gnädige Herr — so gütig und barmherzig — ja freilich ein Verbrechen — aber die Armut, die bittre Armut — ich bin eine arme, alleinstehende Wittfrau, mein Mann ist über Jahr und Tag krank gelegen, ich hab ganz allein für ihn sorgen müssen mit Waschen und Scheuern und vier kleine Kinder dazu. Ach Du lieber Herrgott, da möcht ein Mutterherz oft verzweifeln und kommt wohl manchmal auch ein Wort über die Lippen, was bös klingt und doch nicht schlimm gemeint wird. Geh in die Küche, Grete" wandte sie sich an das Kind, das wie Schutz suchend hinter dem Rechtsanwalt stand, auf dem Herd steht Kaffee, Brot, freilich — ach Du gütiger Heiland, seit gestern Mittag ist kein Pfennig Geld und fünf kleine Kinder, ach! ach! ach!"

„Fünf?" wiederholte spöttisch lächelnd der Rechtsanwalt. „Eben waren's doch nur vier."

„Fünfe, fünfe", heulte das Weib. „Denn die Grete da, wenn sie mich auch nichts angeht — ich war nur so ganz drum rum mit ihrer Mutter verwandt — sie gilt mir doch gerad' wie mein Eigenes. Und ist doch eine furchtbare Last für mich. Neun Mark zahlt mir die Waisenkasse für das Mädel — für Kleider und Essen und Wohnen und Alles. Neun Mark! Und die Grete ißt mehr wie meine Viere zusammen. Ja, wenn ich nicht ein so weiches Herz hätte —"

Angewidert unterbrach der Rechtsanwalt das Weib.

„Da müßte es Ihnen natürlich eine große Erleichterung sein, der Sorge für das Kind enthoben zu werden. Ich — bin bereit, diese Sorge zu übernehmen."

(Schluß folgt.)

bemerkenswert, die dahin geht, daß eine aus Wahlen hervorgegangene Agitationskommission als ein Verein im Sinne des Gesetzes zu betrachten sei. Es handelte sich um die Schließung der sozialdemokratischen Frauenagitationskommission in Berlin. Das Landgericht hat die Schließung bestätigt und die Mitglieder wegen Zuwiderhandlung gegen das Vereinsgesetz in Geldstrafe genommen. Das Reichsgericht hat die Definition des Vorderrichters vom Verein als zutreffend erklärt.

— Der Entwurf eines Kolonialauswanderungsgesetzes wird gegenwärtig von einer siebengliedrigen Kommission des Kolonialrats beraten. Dem Reichstag wird auch nach der „Voss. Ztg.", einem mehrfach geäußerten Wunsch des Kolonialrats entsprechend, ein Gesetzentwurf zugehen, der die Ableistung der Dienstpflicht in Südwestafrika für Reichsangehörige ermöglichen soll.

— Zur Regelung des Verkehrs mit Handelsdünger, Kraftfuttermitteln und Saatgut ist am Donnerstag nachmittags die Konferenz, an welcher Kommissare der Minister für Landwirtschaft, für Handel und Gewerbe, sowie für Justiz und Sachverständige aus verschiedenen Landesteilen teilnahmen, nach eingehender Besprechung geschlossen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Handelsdünger, Kraftfuttermitteln und Saatgut, wird in der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht.

— Als angeblicher Anarchist wurde, wie nachträglich verlautet, während der Anwesenheit des Kaisers in Altona ein achtzehnjähriger Zigarrenarbeiter verhaftet, welcher beim Vorüberfahren des Kaisers in der Behnstraße rief: „Hoch die Anarchie!" Bei seiner Vernehmung gab er an, Anarchist zu sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser ernannte den Fürsten Georg Lobkowitz zum Oberstlandmarschall von Böhmen, den Landtagsabgeordneten Lippert zu dessen Stellvertreter, den Grafen Anton Brandis zum Landeshauptmann von Tirol, Dr. Hepperger zum Stellvertreter, den Grafen Franz Coronini zum Landeshauptmann von Görz und Gradiska und Anton Gregorcic zum Stellvertreter.

Der von den ungarischen Sozialisten für Weihnachten angemeldete Kongreß ist von der Polizei nicht gestattet worden, weil die Anmelder nicht der von der vorjährigen sozialdemokratischen Landesparteiversammlung gewählten Parteileitung angehören.

Rußland.

Der Großfürst-Thronfolger, der bekanntlich schwer an Lungenschwindsucht leidet, ist am Freitag auf dem Dampfer „Petersburg" auf der Rhede von Villefranche-sur-Mer (Südfrankreich) eingetroffen. Offizieller Empfang fand nicht statt; die in dem Orte anwesenden russischen Fürstlichkeiten, sowie der Maire von Villefranche erwarteten den Dampfer am Quai.

Italien.

Aus der Kolonie Erythraea liegen keine Nachrichten von Belang vor. Die Abessinier haben es mit dem Vorrücken nicht so eilig, da in jenen unwirtlichen Gegenden die Verpflegung großer Heeresmassen Schwierigkeiten macht. Major Galliano meldet unter dem 18. d. M. abends: In Makalle herrscht Ruhe. Ras Makonnen hat an General Baratieri „Entschuldigungsbriefe" geschrieben. Im Lager der Abessinier befinden sich unter den Gefangenen zwei italienische Korporale, denen kein Leid widerfährt. — Am Freitag Abend sind an Bord des „Gottardo" ein Bataillon Alpenjäger und Artillerie von Neapel nach Massauah abgegangen. Ein zahlreiches Publikum wohnte der Einschiffung unter patriotischen Kundgebungen bei. — Freitag Vormittag fand in der königlichen Kirche del Sudario in Rom eine Trauermesse für die in Afrika Gefallenen statt, welcher der König, die Königin, der Herzog von Aosta und der gesamte Hofstaat beiwohnten. An einem weiteren in derselben Kirche auf königlichen Befehl abgehaltenen Trauergottesdienste nahmen viele Beamte des Hofes, sowie andere hervorragende Persönlichkeiten Teil. In vielen Städten des Königreiches wurden aus dem gleichen Anlasse Trauermessen unter Teilnahme der Behörden, vieler Offiziere sowie eines zahlreichen Publikums gelesen. In Ancona hielt Kardinal Manara den Trauergottesdienst ab.

Belgien.

Der Ministerpräsident de Burlet erlitt Freitag Abend eine schwere Gehirnkongestion. Es finden dauernd Beratungen der Aerzte statt. Der Zustand des Ministerpräsidenten ist sehr ernst.

Türkei.

Jetzt werden wieder neue armenische Metzeleien gemeldet. Die in Zeitun eingeschlossenen 400 türkischen Soldaten, sowie 500 Einwohner, darunter Frauen und Kinder, sind am Sonntag von den sie belagernden 12 000 Armeniern niedergemacht worden. Die Pforte hat dies den Botschaftern notifizirt und an Mustapha-Remsi-Pascha den Befehl erteilt, mit 10 000 Soldaten und 2 Batterien Zeitun anzugreifen, zu beschießen und zu zerstören sowie die Armenier niederzumachen. Wie die „Times" aus Konstantinopel meldet, hätten die Minister am Freitag ein kaiserliches Irade erhalten, welches die Entsendung von Verstärkungen nach Kreta unter dem Befehle eines Generals anordnet.

Amerika.

Clevelands Botschaft in der Venezuelafrage stellt sich immer mehr als ein völlig unüberlegter Schritt des Präsidenten dar, der dem Handel und Wandel der Vereinigten schon in den wenigen Tagen seit Erlaß der unglückseligen Kundgebung schwere Wunden geschlagen hat. Der „Times" wird aus New-York gemeldet: Die Panik an der Fondsbörse ist fast eine finanzielle Katastrophe. Bis Freitag Mittag waren vier Fallissements zu verzeichnen. 400 000 Aktien wurden zu jedem Preise auf den Markt geworfen; nicht nur Spekulationsfonds fielen, sondern auch viele der gesundesten Eisenbahnpapiere verloren 10 pCt. am Werte. Eine große Vermehrung der Goldausfuhr ist bereits zu konstatiren. Die Szenen an der New-Yorker Börse sollen an die der Kriegszeit erinnert haben. Eine New-Yorker Meldung der „Daily News", welche der „Voss. Ztg." in telegraphischem Auszuge mitgeteilt wird, besagt, die Panik in Wallstreet habe bezüglich Clevelands Botschaft einen gewaltigen Umschwung der öffentlichen Meinung erzeugt. Der Umstand, daß die solidesten Börsenwerte einen bedeutenden Kurssturz erfuhren, die Geldsätze von 2 auf 30 bis sogar 80 v. H. stiegen, daß ein bedeutendes Bankhaus nach dem anderen fallirte, brachte auch den intelligentesten Männern die Ueberzeugung, daß ein riesiger Fehlgriff gemacht worden sei. Cleveland, der Mittwoch der populärste Mann im Lande gewesen, sei nun der unpopulärste. Ein Eisenbahnpräsident schätzte den Gesamtverlust, den das Land durch die Panik erleiden würde, auf Tausend Millionen Dollars. Ein hervorragender Finanzier bemerkte, keiner der jetzt lebenden Menschen würde die vollkommene Erholung des Landes von den Folgen der Haltung Clevelands erleben. Cleveland selbst scheint bereits eingesehen zu haben, welchen Schnitzer er begangen hat. In einer am Freitag von dem Präsidenten Cleveland an den Kongreß gerichteten Botschaft über die Finanzlage heißt es, die fortgesetzten Entnahmen von Gold für die Ausfuhr verlangten unverzügliche Schritte zum Schutze der Goldreserve des Schatzes. Die Lage sei durch den Einfluß ungewöhnlicher Besorgnisse der Geschäftskreise zugespitzt worden. Wenn die Lage durch die venezuelanische Frage beeinflußt sei, so zeige das, daß der Patriotismus des Volkes kein genügender Ersatz sei für eine gesunde Finanzpolitik. Die Botschaft spricht die Hoffnung aus, der Kongreß werde sich nicht vertagen, ehe er die nötigen gesetzgeberischen Schritte gethan habe zur Vermeidung einer Schädigung der Interessen des Volkes und der öffentlichen Fonds oder einer Schwächung des öffentlichen Kredits.

Provinzielles.

× **Gollub**, 22. Dezember. Aus den Zinsen der Nordmann- bezw. Dr. Kuhn'schen Legate und unter Hinzunahme des Ertrages einer Kollekte werden an die hiesigen Ortsarmen bare Geschenke zu Weihnachten verteilt werden. — Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Amtsrichter Eichstaedt hat ein Abschiedsessen stattgefunden, an welchem sich etwa 50 Herren beteiligt hatten.

Strasburg, 21. Dezember. Die den Erben des verstorbenen Rittergutsbesitzers Krieger gehörige Herrschaft Karbowo ist nun in den Besitz der Berliner „Landbank" übergegangen. Die Auflassung, also der endgiltige Vertragsabschluß vor der Grundbuchbehörde des Amtsgerichts Strasburg ist erfolgt. — Ein Schwiegersohn des Erblassers, Herr v. Egan-Sloszewo, hatte, gestützt auf eine frühere Willensäußerung des Herrn Krieger, in den letzten Wochen vergeblich Versuche gemacht, die Landbank zum Rücktritt von dem Vertrage zu bewegen und Karbowo für sich und seine Erben, also für Angehörige der Familie Krieger zu erwerben.

Von der Strasburger Kreisgrenze, 19. Dezember. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern in der Wohnung des Besitzers Tuchenhagen in Cebno. Der 29jährige Sohn desselben kam von einer Besuchsreise nach Hause und brachte eine alte Jagdflinte von einem verstorbenen Verwandten mit. Er untersuchte dieselbe in der Stube und suchte sie mittelst Zündhütchens zur Entladung zu bringen, was ihm aber nicht gelingen wollte. Plötzlich ertönte ein furchtbarer Krach und T. stürzte schwer verwundet vom Stuhl. Die Flinte war zersprungen und ziemlich große Eisenstücke waren dem Aermsten in den Oberarm und in das linke Bein gedrungen; die rechte Seite des Gesichts ist furchtbar zugerichtet und zwei Finger der rechten Hand sind fast abgerissen. In der Stube selbst sind einzelne Gegenstände vollständig zertrümmert. T. ist sofort in ärztliche Behandlung genommen worden. Es ist wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden.

Schwetz, 20. Dezember. Die Missionsandachten haben hier elf Tage gedauert. Vor Schluß der Andachten fand eine feierliche Prozession von der Pfarrkirche nach der Klosterkirche statt, an welcher sich etwa 10 000 Personen beteiligten. 20 junge Leute in schwarzen Anzügen und blauweißen Schärpen und weißen Handschuhen trugen ein einfaches Kreuz ohne Figur, das auf dem Vorplatz der Klosterkirche als Missionskreuz aufgestellt wurde. Heute sind die Missionare nach Krakau abgereist.

Elbing, 20. Dezember. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Errichtung einer Freibank auf dem städtischen Schlachthofe beschlossen und die Kosten, 5760 M., bewilligt. Die wichtigste Vorlage betraf die Beteiligung der Stadt an dem Haffuferbahnunternehmen. Da die Stadt an dem Zustandekommen dieses Bahnbaues ein großes Interesse hat, so wurde fast einstimmig beschlossen, eine vierprozentige Zinsgarantie für 170 000 M. (100 000 M. auf eigene Rechnung, 50 000 M. für die Firma Schichau und 20 000 M. für die Firma Loeser und Wolff) zu übernehmen und den erforderlichen Grund und Boden im Landkreise Elbing kostenlos herzugeben.

Marienburg, 20. Dezember. An der unter Leitung des Fräulein Mathilde Nouvel stehenden Fortbildungsschule für schulentlassene Mädchen war gestern die Schlußprüfung. Dieselbe erstreckte sich auf Kochen (Fleischsuppe mit Nudeln, Kohlpastete, Hasenbraten mit Apfelmus und Kaffee), mündliche Prüfung über die chemische Zusammensetzung der Nahrungsmittel und praktische Zubereitung derselben, außerdem erfolgte noch mündliche und praktische Prüfung im Nähen und Plätten. Das Ergebnis der Prüfung war ein gutes.

Danzig, 21. Dezember. Der unter russischer Flagge fahrende Schooner „Emilie", Kapitän Ruben, hat auf seiner Reise von Newcastle nach Kolberg, wohin er mit einer Kohlenladung bestimmt war, schwere Stürme durchmachen müssen und dabei solche Beschädigungen erlitten, daß er Neufahrwasser hat anlaufen müssen. Die Seeunfälle wurden heute vor dem Verklarungsamte festgestellt, Kapitän und Mannschaft sind nur der lettischen Sprache mächtig und und eine Verständigung wäre schwer geworden, wenn nicht ein Kapitän aus Riga als Dolmetscher eingetreten wäre.

Pr. Friedland, 20. Dezember. Gestern verunglückte der Bahnwärter Rick bei seinem Revisionsgang nahe an seiner Wohnung, als ein Schnellzug und ein Personenzug bei dem Bahnübergang in Babuisch aneinander vorbei fuhren. Er wurde von einem der Züge erfaßt und ihm der Kopf und ein Bein abgefahren.

Prostken, 20. Dezember. Seit dem Bestehen des Handelsvertrages mit Rußland und den daraus sich ergebenden Verkehrserleichterungen und Zollermäßigungen ist unser Grenzort augenscheinlich im Aufblühen begriffen. Handel und Wandel sind in steter Zunahme, und die Unternehmungsluft hat einen kräftigen Anstoß erhalten. Beweis hierfür sind mehrere Neubauten, die bestimmt sind, dem Wohnungsmangel abzuhelfen und bessere Geschäftsräume zu liefern, darunter Häuser, die selbst einem größeren Orte zur Zierde gereichen würden. Immer fühlbarer stellt sich auch mit Rücksicht auf die vielen kauflustigen Fremden aus dem Nachbarreiche (darunter vorzugsweise Offiziere aus der Garnisonstadt Grajewo) das dringende Bedürfnis nach einem höheren Ansprüchen genügenden Restaurant nebst Konditorei, sowie einem feineren Modengeschäft heraus, um so den weiten Weg nach der 15 Kilometer entlegenen Kreisstadt Lyck zu sparen.

Lokales.

Thorn, 23. Dezember.

— [Der goldne Sonntag] ist vorüber und wir hoffen, daß derselbe die Hoffnungen, die auf ihn gesetzt worden, noch erfüllt hat; am Sonnabend warme Temperatur und dicker Nebel, der in feinen Regen ausartete, die Straßen naß und schmutzig, das war kein Wetter, wie Käufer und Verkäufer es wünschen. Aber der Himmel änderte während der Nacht seine Laune: leichter Frost und ein sanfter Schneefall hatte sich eingestellt. Diese erfreuliche Wandlung änderte denn auch schnell das Aussehen der Straße; schon im Laufe des Tages herrschte reges und munteres Leben in den Hauptstraßen und am Abend flutete eine kauf- und schaulustige Menge in dem ganzen Zuge der Breite- und Elisabethstraße; machten diese schon durch die splendide Glühlichtbeleuchtung einen großstädtischen Eindruck, so erregten auch die prachtvoll erleuchteten Läden und die geschmackvolle Ausstattung der Schaufenster die Bewunderung aller Passanten. Die Verkäufer haben ihre Schuldigkeit gethan, verehrtes Publikum, thue nun die Deine!

— [Der Präsident der Eisenbahndirektion Danzig] hat auch in diesem Jahre an die Beamten seines Bezirks Weihnachtsgaben verteilen lassen, die sich für die Subalternbeamten im Betrage von 30 bis 100 Mark bewegen. Von diesen Gaben sind ausgeschlossen worden kinderlose und solche Beamte, deren Gehalts- oder sonstige Vermögensverhältnisse eine besondere Bedürftigkeit nicht erkennen lassen.

— [Betrag der Naturalverpflegung.] Der Betrag der für die Naturalverpflegung der Truppen zu gewährenden Vergütung ist für das Jahr 1896 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist: a. für die volle Tageskost mit Brod 80 Pf., ohne Brod 65 Pf., b. für die Mittagskost mit Brod 40 Pf., ohne Brod 35 Pf., c. für die Abendkost mit Brod 25 Pf., ohne Brod 20 Pf., d. für die Morgenkost mit Brod 15 Pf., ohne Brod 10 Pf.

— [Verpachtung von Domänen, Vorwerken.] Im Jahre 1896 kommen in der Provinz Westpreußen folgende Domänen-Vorwerke zur Neuverpachtung: Mühlbanz im Kreise Dirschau und Krottoschin Wawrowitz im Kreise Löbau.

— [Ueber den Umfang der Handweberei in der Provinz Westpreußen] hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe Erhebungen angeordnet.

— [Für das Kommunalabgabengesetz] wird im „Reichsanzeiger" ein gemeinsamer Erlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern, betreffend die Ausführung des Gesetzes, veröffentlicht. Danach sind bei der erstmaligen Ausführung des Kommunalabgabengesetzes vielfach, namentlich über die Bedeutung der Vorschriften desselben bezüglich der Verteilung des Steuerbedarfs, Mißverständnisse und Irrtümer zu Tage getreten, welche es verschulden, daß in zahlreichen Gemeinden das Gesetz noch nicht in einer seinen Absichten und Zielen entsprechenden Weise zur Durchführung gelangt ist. Um ähnliche Mißgriffe zu verhüten, wird auf verschiedene zu beachtende Gesichtspunkte aufmerksam gemacht.

— [Aus den Trümmern des Postpacket-Beiwagens] welcher, wie mitgeteilt, bei Landsberg a. W. ein Raub der Flammen wurde, wobei auch eine Anzahl für Thorn bestimmte Packe verloren ging, hat man u. a. zwei Taschenuhren, eine Kukuksuhr und über 100 Mark bares Geld zu Tage gefördert. Die ganzen Ueberreste der einst so wertvollen Ladung sind nach dem Hofe des Postamtes in Dühringshof zum Trocknen geschafft; sie sollen später nochmals einer genauen Durchsicht unterzogen werden.

— [Der Verband der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Westpreußen] beabsichtigt, wie vor Kurzem berichtet, anfangs nächsten Jahres unter der Leitung des Herrn Generalarztes a. D. Dr. Boretius-Danzig wieder um die unentgeltliche Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen und Helferinnen zu bewirken. Innerhalb der am Freitag abgelaufenen Anmeldefrist haben sich nun wiederum so viele Bewerberinnen gemeldet, daß das Zustandekommen des Kursus gesichert ist, die angenommenen Bewerberinnen erhalten von Anfang Januar an eine viermonatliche, gründliche, theoretische Unterweisung auf dem Gebiete der Verwundeten- und Krankenpflege; hieran schließt sich für diejenigen Schülerinnen, welche sich in dem theoretischen Kursus bewährt haben, eine vollständige, praktische Ausbildung im Krankenhause.

— [Steckbrieflich verfolgt] wird der Knecht Hermann Templin, früher in Pensau, wegen Brandstiftung.

— [Die Maul- und Klauenseuche] greift im hiesigen Kreise immer mehr um sich; dieselbe ist neuerdings unter den Zugochsen der Zuckerfabrik Culmsee festgestellt worden, weshalb die Ortschaften Seehof, Pluskowenz, Schwirsen und Elisenau, sowie deren Feldmarken für den Durchtrieb von Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen gesperrt worden sind. Die aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Bildschön über Kunzendorf, Archidiakonka, Neu-Culmsee, Wittkowo, Dreilinden, Bildschön, Alt- und Neu-Skompe, Paulshof und Chrapitz verhängte Sperre wird verlängert. — Im Kreise Briesen ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh und den Schweinen auf dem Pfarrgehöft zu Wielkalonka und unter dem Rindvieh des Lehrers Knechtel und des Besitzers Julius Müller in Schloß Golau. Ueber beide Ortschaften ist ebenfalls die Sperre verhängt.

— [Einen landsmännischen Gruß] aus Porto Cachociro in Brasilien sendet uns Herr Franz Hempel (aus Bielawy) unter Beifügung einer Nummer der Münchener Neuesten Nachrichten; in der letzteren befindet sich ein wörtlicher Abdruck unseres Artikels: „Schuldig aber straffrei" in Nr. 240 der Thorn. Ostd. Zeitung. Man sieht, daß dieses wunderbare Urteil des Militär-Gerichtsverfahrens Erstaunen erregt hat, so weit die deutsche Zunge klingt!

— [Altertumsfund.] Die beiden unlängst auf der Feldmark des Herrn Gutsbesitzer Weiß bei Argenau gefundenen steinernen Quetschmühlen aus altheidnischer Zeit sind durch Herrn Lehrer Semrau besichtigt und als wertvoll bezeichnet worden. Herr Semrau erbat und erhielt sie als Geschenk für den hiesigen Koppernikus-Verein. Kaum war er mit den gewichtigen Altertümern, (sie wiegen zusammen etwa einen Zentner) abgereist, so brachte der vom Pflügen kommende Knecht des Herrn Weiß eine sehr schöne Urne, die er an derselben Stelle, wo die Quetschmühlen gefunden worden sind, ausgepflügt hatte. Die Urne ist so hart, daß sie durch den scharfen Anprall des Pfluges nicht verletzt wurde.

— [Schulferien.] Die Ferien an den höheren Lehranstalten der Provinz Westpreußen für das Jahr 1896 sind von dem königl. Provinzial-Schul-Kollegium wie folgt festgesetzt worden: Ostern von Sonnabend, den 28. März, bis Dienstag, den 14. April; Pfingsten von Freitag, den 22. Mai, bis Donnerstag, den 28. Mai; große Sommerferien von Sonnabend, den 27. Juni, bis Dienstag, den 28. Juli; Herbstferien von Sonnabend, den 26. September, bis Dienstag, den 13. Oktober; Weihnachten von Mittwoch, den 23. Dezember, bis Donnerstag, den 7. Januar 1897.

— [Die Weihnachtsferien] haben in den hiesigen höheren Schulen bereits am Sonnabend, in den Volksschulen heute begonnen, dieselben dauern am Gymnasium, Realgymnasium, höhere Töchterschule und Mittelschule bis zum 7. Januar, an den Gemeindeschulen bis zum 3. Januar.

— [Nüsse und Aepfel,] die unentbehrlichen Begleiter des Christfestes, sind augenblicklich wieder die Früchte des Tages. In allen Formen und Farben kann man sie in unseren Schaufenstern und Fruchtläden bewundern. Ihre Bedeutung geht zurück auf

uralte germanische Göttermythen. Die Aepfel der ewigen Jugend hütete Idun, die Frühlingsgöttin. Als der Winterriese Thiassi sie aus Asgard geraubt, wurden die Götter grau und alt und mußten sterben. Da machte sich Loki — der Gott des Windes und des Feuers — auf und flog als Schwalbe nach Thürsenheim. Während der Riese schlief, verwandelte er Idun in eine Nuß und trug sie so zurück in das Götterreich. Der Apfel ist des Jahres letzte Frucht, in ihm verkörpert sich der Erde letzte samentreibende Kraft; wenn er von den Bäumen verschwunden, ist der Winter da, Tod und Vernichtung hausen auf Erden. Aber stärker als der Winterriese ist Loki, der warme Südwind; sein Hauch führt die Nuß, das Samenkorn zu neuem Leben zurück. Weist so der Apfel zurück auf die Ernten des vergangenen Jahres, so mahnt die Nuß an kommende Frühlingstage, sie versinnbildlichen beide die Triebkraft der Erde, die mit der Sonnenwende zu neuer Thätigkeit erwacht.

— [Im Schützenhaustheater] trat Frl. Frühling am Sonnabend und Sonntag nochmals in den Gesangspossen „Eine leichte Person“ und „Die schöne Ungarin“ auf und erntete vielen Beifall. Heute und morgen bleibt das Theater geschlossen.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 1 Grad C. R.; Barometerstand: 28 Zoll 3 Strich.

— [Gefunden] ein Damenschirm in Droschke Nr. 12, ein Bohrer von der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 18 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,50 Meter über Null.

r **Mocker,** 23. Dezember. Am gestrigen Sonntag Nachmittag 4 Uhr fand hier im großen Saale des Wiener = Café eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder statt. Vom hiesigen Frauenverein wurde diesmal nur 60 Kindern bescheert; vom hiesigen Nähverein, welcher unter Leitung der Frau Prediger Pfefferkorn steht und zum ersten Male eine derartige Bescheerung veranstaltet, erhielten 41 Kinder reichliche und schöne Gaben. Unter geschmücktem, im Lichterglanz strahlenden Tannenbaum wurde die Feier eingeleitet durch allgemeinen Choralgesang, der von einem Trompeterchor begleitet wurde, dann folgten Deklamationen, von einigen Mädchen recht hübsch vorgetragen. Eine Ansprache des Herrn Prediger Pfefferkorn an die Kinder, in welcher er in herzlichen Worten die Kinder auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes und auf den von ihnen zu leistenden Dank hinwies, schloß die schöne Feier und freudig und fröhlich gingen die kleinen Leute, schwer beladen mit den Gaben, davon.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. Dezember.
v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	50,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	31.15	„	—,—	„
Dez.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Petroleum am 21. Dezember, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.90.
Berlin „ „ 10.85.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 23. Dezember.

Fonds: erholt.		21.12.95.
Russische Banknoten	218,00	218,00
Warschau 8 Tage	217,25	217,50
Preuß. 3% Consols	99,20	99,40
Preuß. 3½% Consols	104,10	104,10
Preuß. 4% Consols	105,20	105,20
Deutsche Reichsanl. 3%	99,20	99,30
Deutsche Reichsanl. 3½%	104,10	104,10
Polnische Pfandbriefe 4½%	67,00	66,90
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.	100,20	100,10
Diskonto-Comm.-Antheile	197,10	195,70
Oesterr. Banknoten	168,40	168,40
Weizen: Dez.	145,50	145,25
Mai	148,50	148,50
Loco in New-York	67⅞	67⅞
Roggen: loco	120,00	120,00
Dez.	119,50	119,25
Mai	124,50	124,25
Juni	fehlt	fehlt
Hafer: Dez.	119,50	119,50
Mai	119,00	119,25
Rüböl: Dez.	47,00	46,90
Mai	46,20	46,20
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	52,10	52,40
do. mit 70 M. do.	32,80	33,00
Dez. 70er	38,00	38,00
Mai 70er	37,60	37,60
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	101,25

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Neueste Nachrichten.

Paris, 22. Dezember. Die Morgenblätter melden, daß Präsident Faure demnächst mit dem Großfürst-Thronfolger in Nizza eine Unterredung haben werde.

London, 22. Dezember. Aus Washington wird gemeldet, daß der Senator Hall von Massechusetts eine Bill, betreffend den sofortigen Bau von sechs neuen Küstenverteidigern und 25 Torpedobooten eingebracht hat.

Der Gesandte von Venezuela, Andrado, stattete dem Auswärtigen Amte den offiziellen Dank ab, für die Haltung Amerikas in der Venezuela-Frage.

Alle Versuche, den Lloyddampfer „Spree“ flott zu machen sind bisher vergeblich gewesen. Man fängt jetzt an, wegen des Schiffes ernste Besorgnisse zu hegen.

Telegraphische Depeschen.

Chwalowice, 23. Dezember. Wasserstand der Weichsel gestern 2,14, heute 2,70 Meter.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 23. Dezember.

Leipzig. Die Frau eines Generalagenten stürzte gestern erst ihre 3 Kinder und dann sich zu einem Fenster des 3. Stockes heraus. Die That geschah wahrscheinlich in einem Anfall von Wahnsinn.

Paris. Wie aus Madagaskar gemeldet wird, hat die Königin den Vertrag mit Frankreich unterzeichnet.

Brüssel. Das Befinden des Ministerpräsidenten ist noch immer besorgniserregend.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Seglerstr. 27. **M. Berlowitz, Thorn,** Seglerstr. 27.

Ich empfehle für den **Weihnachtsbedarf als ganz besonders vortheilhafte**

Gelegenheitskäufe

Eine Parthie Kleiderstoffe	Robe 3 M. 60 Pf.	**Eine Parthie** Caffeegedecke mit 6 Servietten	Stück 2 M. 25 Pf.
Eine Parthie reinwollener Cheviots	Robe 5 M. 40 Pf.	**Eine Parthie** Herren-Kragen, 4fach Leinen	Stück 25 Pf.
Eine Parthie reinwollener Creps	Robe 6 M.	**Eine Parthie** Herren-Manchetten, 4fach Leinen	Paar 58 Pf.
Eine Parthie reinwollener Jaquard	Robe 6 M.	**Eine Parthie** Teppiche, 8/4 Axminster	Stück 8 M.
Eine Parthie schwarz reinwollener Creps	Robe 7 M. 50 Pf.	**Eine Parthie** Fell-Vorlagen	Stück 1 M. 80 Pf.
Eine Parthie Damentuche	Robe 4 M. 20 Pf.	**Eine Parthie** Pluche-Tischdecken	Stück 8 M. 50 Pf.

 **Verkauf zu sehr billigen, streng festen Preisen.** 



Tragt Strümpfe aus Wagner's echtem Merino-Strickgarn.

Gesundheitlich das Beste im Sommer und Winter, für Erwachsene und Kinder, für jeden Beruf. Im Gebrauch das Billigste, im Tragen das Angenehmste was es giebt. Unerreichte Haltbarkeit, nicht filzend, nicht einlaufend, unschädliche Farben. Wasch- und schweissechte Melangen, gebleicht weiss, **diamantschwarz.**

Gestern Morgens 1/2 10 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unser Töchterchen

Olga

im Alter von 9 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 23. Dezember 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Mondry u. Familie.

Die Beerdigung findet am ersten Weihnachtsfeiertage Nachm. 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofs aus statt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Fl·ischermeister **Julius** und **Marianna**, geb. **Stachetta-Wisniewski**'schen Eheleute zu **Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters d r Schlußtermin auf

den 21. Januar 1896,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn, den 19. Dezember 1895.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 24. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

1 Faß Cognac, 48 Kisten Zigarren, Zigarretten, Port- und Rothweine u. eine Nähmaschine

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 21. Dezember 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Dienstag, den 24. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr

werde ich in **meinem Bureau**

400 Ctr. Roggenkleie

für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler, vereid. Handelsmakler.

Das Stallgebäude

des Abfuhr-Instituts in Thorn, Mellienstraße, nebst Zaun ist auf Abbruch **zu verkaufen.**

Hierzu Termin daselbst am **Dienstag, 31. Dezbr., Nachm. 3 Uhr.**

Rhode, Abfuhr-Inspector.

Hausverkauf. Große Hof- und Kellerräumlichkeiten, leichte Bedingungen. Zu erfragen **Baderstr. 2,** 1 Tr.

10000 Mark

Mündelgelder haben zur 1. Stelle **zu vergeben**

Kuntze & Kittler.

Gewinn-Listen

der **Rothen Kreuz-Lotterie** sind a 20 Pfg. zu haben bei

Oskar Drawert, Gerberstraße 29.

Guter Mittagstisch zu haben **Culmerstr. 15, II.**

Um einem geehrten Publikum den Einkauf von

Weihnachts-Präsenten

zu erleichtern, habe ich in diesem Jahre für sämmtliche Waaren eine ganz erhebliche

 **Preis-Reduction**

eintreten lassen. Ich empfehle insbesondere:

Fertige **Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche, Schürzen, Taschentücher, Tricotagen, Tischzeuge, Kaffeedecken, Handtücher.**

Als hervorragend billig offerire ich einen Posten abgepaßte



Gardinen,

Cravatten

zu außergewöhnlich billigen Preisen und bekannt großer Auswahl.

J. Klar, Elisabeth-Str. 15.

Speisekarpfen

in Birkenau

sämmtlich verkauft.

 **Neujahrskarten** 

in überraschend schöner, geschmackvoller und reichster Auswahl in allen Preislagen bei

E. F. Schwartz.

Bier-Versandtgeschäft

von

Ploetz & Meyer, Thorn,

Neustädtischer Markt 11,

Fernsprechanschluss No. 101,

offerirt das **beliebte Höcherlbräu:**

25 Fl. Münchener à la Spaten Mark 3,00,

25 Fl. Exportbier „ „ Culmbacher „ 3,00.

Obengenannte Biere wurden am 15. September d. J. auf der Internationalen Bier-Concurrenz in München mit der höchsten Auszeichnung: **„Ehrendiplom mit Stern** nebst **Goldener Medaille“**, prämiirt.



Preisgekrönt mit den ersten Preisen!

Düsseldorfer Punsch-Essenzen

von **Arac, Rum, Burgunder** etc.

aus der Fabrik von

Fr. Nienhaus Nachf., Düsseldorf.

Specialität:

KAISER-PUNSCH

(aus **ff. altem Burgunderwein**)

sind überall in den ersten Geschäften der Branche käuflich. In **THORN** bei:

J. G. Adolph. **A. Mazurkiewicz,**

Inh.: J. von Piskorski.

Gesellschaft der Freunde.

Der Vereinsabend Dienstag, den 23. cr., **fällt aus.** Dagegen ist **Dienstag, den 31. cr.:**

„Sylvesterfeier“

im Vereinslocal (**Pilsner**).

Der Vorstand.

Grützmühlenteich.

Glatte und sichere Eisbahn!

Wisniewski's Restaurant.

Zu dem am **1. und 2. Feiertag** stattfindenden

Tanzkränzchen,

verbunden mit

humoristischen Vorträgen,

ladet ergebenst ein

Entree frei!

Wisniewski, Mellienstraße 66.

Die Bäckerei von

Hermann Lewinsohn

erbittet

Bestellungen auf Festkuchen

bis Montag Abend,

auf Gebäck anderer Art

bis Dienstag Mittag.

Frisch geschossene



Hasen

empfiehlt

Heinrich Netz.

Ein gut möbl. Zimmer

ev. mit Kabinet vom 1. Januar zu miethen **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **E.** an die Expedition dieser Zeitung.

Kirchliche Nachrichten

für Dienstag, den 24. Dezember 1895 (Heiliger Abend):

Neustädt. evangel. Kirche.

Nachm. 4 Uhr: Lithurgische Andacht unterm Christbaum.

Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evangel.-luth. Kirche.

Nachm. 5 Uhr: Christnachtfeier.

Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Nachm. 6 Uhr: Christvesper in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann.

Evangel. Gemeinde in Nessau.

Nachm. 4 Uhr: Christvesper im Bethaus.

Herr Pfarrer Endemann.

Evangel. Gemeinde in Kostbar.

Nachm. 2 Uhr: Christvesper in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann.

Mittwoch, den 25. Dezember 1895 (1. Weihnachtsfeiertag):

Altstädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Kollekte für das städt. Waisenhaus.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Kollekte für das städt. Waisenhaus.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Strauß.

Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Evangel.-luth. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.

Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Herr Prediger Pfefferkorn.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Vorm. 1/2 9 Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl, in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann.

Kollekte für den Traubibelfonds.

Evangel. Gemeinde in Kutta.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der Kapelle.

Herr Pfarrer Endemann.

Kollekte für den Traubibelfonds.

Donnerstag, den 26. Dezbr. 1895 (2. Weihnachtsfeiertag):

Altstädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Kollekte für das städt. Waisenhaus.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Nachher Beichte und Abendmahl

Kollekte für das städt. Waisenhaus.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Evangel.-luth. Kirche.

Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.

Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Hänel.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann.

Kollekte für die Jerusalemsstiftung.

Evangel. Gemeinde in Holl. Grabia.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule.

Herr Pfarrer Endemann.

Kollekte für die Jerusalemsstiftung.

Der heutigen Nummer liegt als Gratis-Beilage ein Wand- und Comptoir-Kalender für 1896 bei.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.